

Beiträge zur Kenntnis einiger Arten der Gattung *Coryneum* Nees.

Von J. Weindlmayr (Wien).

Die Gattung *Coryneum* wurde von Nees im System der Pilze und Schwämme, p. 34, Taf. II, Fig. 31 (1817) mit *Coryneum umbonatum* Nees auf Eichenästen als Typus beschrieben und abgebildet. In den Mitteilungen aus dem botanischen Institut der Technischen Hochschule in Wien II, p. 119—126 (1925) hat schon Höhnelt einen kurzen Artikel über die Gattung *Coryneum* Nees veröffentlicht, einige Arten bezüglich ihrer Synonymie besprochen und *Coryneum* Nees als mit *Exosporium* Link identisch erklärt.

Der Gattungstypus soll hier zunächst nach dem unter Nr. 522 als *Coryneum Kunzei* Corda von Petrak in der *Mycotheca generalis* ausgegebenen Material ausführlich beschrieben werden:

Fruchtkörper locker zerstreut, meist einzeln, seltener zu zwei oder mehreren mehr oder weniger nahe beisammen stehend und dann manchmal zusammenfliessend, in der Rinde sich entwickelnd, das Periderm pustelförmig emporwölbend und bei der Reife lappig aufreissend, im Umriss rundlich, 0,8—1,5 mm im Durchmesser.

Basalstroma ziemlich kräftig entwickelt, flach oder schwach konvex, am Rande oft etwas aufgebogen und mit dem emporgehobenen Periderm fest verwachsen, dann oft einen flach schüsselförmigen Querschnitt zeigend, 120—160 μ , seltener und meist nur in der Nähe des Randes auch bis 200 μ dick. Das Gewebe des Stromas ist faserig zellig und besteht aus ca. 3—5 μ breiten, durchscheinend olivbraunen, ziemlich dickwandigen, oft zu mehreren parallel nebeneinander verlaufenden, zuweilen auch etwas maeandrisch gekrümmten, ziemlich kurzgliedrigen Hyphen. Dort wo die Hyphen senkrecht zu ihrer Längsrichtung durchschnitten sind, werden rundliche, 3—5 μ grosse Zellen vorgetäuscht. Weiter oben nehmen die Hyphen eine mehr oder weniger senkrechte Richtung an, färben sich allmählich heller, werden schliesslich hyalin und gehen zuletzt in die Konidienträger über.

Konidien keulig, oben stumpf abgerundet oder fast abgestutzt, unten ziemlich stark und allmählich, oben kaum oder schwach, zuweilen aber auch stärker verzweigt, dann mehr oder weniger spindelig, gerade, ungleichseitig oder schwach gekrümmt, mit 3—7, meist jedoch 5 dicken Querwänden, durchscheinend olivbraun, sehr verschiedenen gross, 42—90 μ lang, 10—15 μ , seltener bis 20 μ breit. Konidien-

träger dick fädig, einfach, sehr selten gabelig geteilt, bis ca. 150 μ lang und 3,5–6 μ breit.

Ein Original Exemplar von *C. umbonatum* dürfte nicht mehr existieren. Nach der Beschreibung und Abbildung des Autors muss dieser Pilz die Nebenfruchtform von *Pseudovalsa longipes* (Tul.) Sacc. sein. *Coryneum disciforme* Schmidt ist offenbar derselbe Pilz. Auch *Coryneum Kunzei* Corda ist ebenfalls damit identisch. Nach Höhnel in Mitteil. Bot. Inst. Techn. Hochsch. Wien II, p. 124 (1925) soll *C. ambiguum* Karst in Symb. XVII, p. 165 (1886) auch hierher gehören. Nach der Beschreibung von Karsten lässt sich dies nicht mit Sicherheit behaupten. Es könnte sich hier auch um die Nebenfruchtform von *Pseudovalsa umbonata* handeln, was sich aber nur durch eine Nachprüfung des Original exemplares entscheiden liesse. *C. umbonatum*, *C. Kunzei*, *C. disciforme* und *C. Notarisianum* in Saccardó's Syll. III, p. 777–778 (1884) wurden auf verschiedenen Laubbälzern angegeben und sind als Mischarten aufzufassen, die sich je nach den Angaben über die Nährpflanzen zum Teil auf die Nebenfruchtformen von *Pseudovalsa longipes*, *Ps. umbonata* und *Ps. lanciformis* beziehen.

Es ergibt sich daher für *C. umbonatum* Nees folgende Synonymie: *Coryneum umbonatum* Nees in Syst. Pilze und Schwämme, p. 34, Taf. II, Fig. 31, (1817).

Syn.: *C. disciforme* Schmidt in Kunze et Schmidt, Mykol. Hefte I, p. 76, Taf. II, Fig. 18 (1817).

C. Kunzei Corda, Icon. Fung. IV, p. 46, Taf. XV, Fig. 131 (1840). — Sacc. Fung. ital. Taf. 1110.

Exosporium umbonatum (Nees) Höhn. in Mitt. Bot. Inst. Techn. Hochsch. Wien II, p. 124 (1925).

C. depressum Schmidt hält Höhnel für eine Kümmerform von *C. umbonatum* Nees. Die Konidien von *C. depressum* sind aber nach der Abbildung des Autors kürzer, nur ca. doppelt so lang als breit, länglich ellipsoidisch und unten oft etwas keulig verjüngt. Sie entsprechen in dieser Hinsicht der Konidienform von *Pseudovalsa umbonata* sehr gut und müssen damit identisch erachtet werden. Tulasne führen *C. umbonatum* Nees als Nebenfruchtform ihrer *Melanconis umbonata* Tul. mit *Steganosporium elevatum* Riess als Synonym an. Dieser von Riess auf Eichenzweigen gefundene Pilz ist nach der ganz guten Abbildung des Autors zweifellos mit der Konidienform von *Pseudovalsa umbonata* (Tul.) Sacc. identisch, aber von *C. umbonatum* Nees verschieden. Nach Höhnel soll er zu *Stilbospora* gehören und wird deshalb *St. elevata* (Riess) Höhn. genannt.

Die Gattung *Stilbospora* wurde von Hoffmann in Deutschl. Flora, Taf. 13, Fig. 3 (1791) mit *St. asterospora* als Typus aufgestellt. Hoffmann bildet dort zwei *Stilbospora*-Arten ab, nämlich *St. pyri-formis* Hoffm. (Fig. 2) und *St. asterospora* (Fig. 3). Die zuerst ge-

nannte Art wird von Hoffmann nicht beschrieben. Sie ist Typus der Gattung *Steganosporium* Corda, Icon. Fung. III, p. 23 (1839) und mit *Stilbospora ovata* Pers., Observ. I, Tab. II, Fig. 2 (1797) identisch. *Stilbospora asterospora* Hoffm. hat Kunze in Flora II/1, p. 225 (1819) als Typus der Gattung *Asterosporium* Kunze ausführlich beschrieben und *A. Hoffmanni* Kunze genannt. Die Gattung *Stilbospora* kann daher nur auf Grund des von Persoon zuerst als *St. macrospora* Pers., Tent. Disp. Meth. Fung., p. 14 (1797), später als *St. macrosperma* Pers., Syn. Meth. Fung., p. 96 (1801) bezeichneten Pilzes aufrecht gehalten werden, der als Nebenfruchtform zu *Prosthecium ellipso-sporum* Fres. gehört. *Stilbospora* steht *Coryneum* sehr nahe und unterscheidet sich davon nur durch das sehr dünne, nie hervorbrechende Basalstroma und durch die bei feuchtem Wetter aus unregelmässigen Rissen des Periderms massenhaft in schwarzen, schleimigen Ranken austretenden Konidien. Die typischen *Coryneum*-Arten haben ein gut entwickeltes, oft mehr oder weniger hervorbrechendes Basalstroma, dessen Oberfläche von den in sehr zähen Schleim eingebetteten, fest zusammenhängenden, in trockenem Zustand eine harte, knorpelige Masse bildenden, nur sehr allmählich frei werdenden, niemals schleimige Ranken bildenden Konidien bedeckt wird.

Von der Nebenfruchtform der *Pseudovalsa umbonata* wird nachstehend auf Grund der von Tranzschel und Serebriani-kow in der Mycotheca rossica als *C. umbonatum* Nees unter Nr. 193 ausgegebenen Kollektion eine ausführliche Beschreibung mitgeteilt:

Fruchtkörper locker zerstreut, meist einzeln, seltener zu zwei oder drei mehr oder weniger dicht beisammen stehend und dann bisweilen zusammenfliessend, in der Rinde sich entwickelnd, das Periderm pustelförmig emporwölbind und bei der Reife aufreissend, im Umriss rundlich, 1—1,8 mm im Durchmesser.

Basalstroma flach, schalen- oder schüsselförmig, unten mehr oder weniger stark konvex, oben konkav, dem Rindenparenchym auf- und mehr oder weniger eingewachsen, in der Mitte ungefähr 70 bis 100 μ dick, gegen den Rand allmählich stärker werdend und dort 250—350 μ dick, aus einem plektenchymatischen Gewebe von ca. 3—4 μ dicken, durchscheinend olivbraunen, verhältnismässig dickwandigen, mehr oder weniger, meist maeandrisch gekrümmten Hyphen bestehend. Werden diese Hyphen auf Querschnitten senkrecht zu ihrer Längsrichtung durchschnitten, so wird ein kleinzelliges Gewebe vorgefäuscht. Weiter aussen ist das Stromagewebe von mehr oder weniger zahlreichen, ganz unregelmässigen, plattenförmigen oder krümeligen Substratresten durchsetzt und löst sich schliesslich in zahlreiche heller gefärbte, tiefer in das Substrat eindringende Nährhyphen auf. Die innere Fläche wird von den sehr dicht stehenden, meist einfachen, seltener gabelig geteilten, dickfädigen, hyalinen, sehr verschiedenen, meist ca. 80—150 μ langen und 2—3 μ dicken Trägern überzogen.

Konidien länglich ellipsoidisch, gegen die Enden zu meist stark verjüngt und dann mehr oder weniger spindelförmig, beidendig stumpf abgerundet oder fast abgestutzt, mit 3—4, seltener 5—6 dicken Querwänden, an diesen nicht eingeschnürt, gerade oder etwas ungleichseitig, sehr selten schwach gekrümmt, olivbraun, 35—55 μ lang und 16—23 μ breit.

Zu *Coryneum depressum* Schmidt werden daher folgende Synonyme gehören:

Coryneum depressum Schmidt in Kunze und Schmidt Mycol. Hefte I, p. 75, Taf. II, Fig. 17 (1817).

Syn.: *C. umbonatum* Tul., Select. Fung. Carp. II, Taf. 15, Fig. 7—15 (1863), non Nees.

Steganosporium elevatum Riess, Bot. Ztg. XI, p. 132, Taf. III, Fig. 25—27 (1853).

Stilbospora elevata (Riess) Höhn. in Mitteil. Bot. Inst. Techn. Hochsch. Wien II, p. 120 (1925).

Manche Autoren halten *Pseudovalsa umbonata* nur für eine Varietät oder Substratform von *Ps. lanciformis*. Die Schlauchformen dieser Arten stehen sich allerdings sehr nahe und sind durch die bei *Pseudovalsa lanciformis* etwas kleineren, vor allem schmälere Sporen zu unterscheiden. Die zugehörigen Nebenfruchtformen sind aber deutlich verschieden. Die Konidienform von *Ps. lanciformis* auf *Betula* hat nämlich ein kräftig entwickeltes Basalstroma und bricht stets mehr oder weniger stark hervor. Die in bezug auf Bau, Farbe und Grösse sehr ähnlichen Konidien sind aber beim *Betula*-Pilz zwar nur wenig, aber doch deutlich schmaler und an den Enden meist nicht so stark verjüngt. Die Nomenklatur ist auch bei diesem Pilz ebenso verworren, wie bei den beiden bereits besprochenen Arten. Der von Corda auf Birkenzweigen bei Prag gefundene als *Coryneum disciforme* bezeichnete Pilz ist offenbar mit der zu *Ps. lanciformis* gehörigen *Coryneum*-Art identisch. Saccardo hat aber schon erkannt, dass der von Corda auf *Betula* beschriebene Pilz von *C. disciforme* Schmidt verschieden sein muss und ihn in Syll. Fung. III, p. 778 (1884) als *C. Notarisianum* Sacc. bezeichnet. Zwar gibt er dort auch an, dass der Pilz in Portugal auf *Quercus* gefunden wurde, stellt aber mit Sicherheit fest, dass er als Konidienform zu *Ps. lanciformis* gehört. Deshalb wird die *Coryneum*-Form des zuletzt genannten Schlauchpilzes als *Coryneum Notarisianum* Sacc. zu bezeichnen sein.

Die folgende ausführliche Beschreibung wurde nach dem gut entwickelten, von Vestergren in den Microm. rar. sel. unter Nr. 1783 ausgegebenen Material entworfen:

Fruchtkörper sehr locker zerstreut, oft ganz vereinzelt, sehr selten zu zwei oder mehreren etwas dichter beisammen stehend, in der Rinde sich entwickelnd, das Periderm frühzeitig lappig aufreissend und

dann stark hervorbrechend, im Umriss rundlich, etwa 0,8—1,0 mm im Durchmesser, seltener auch noch etwas grösser.

Basalstroma sehr kräftig entwickelt, dem Rindenparenchym etwa zur Hälfte eingewachsen, zur Hälfte aus dem Substrat hervorragend, ungefähr 320—400 μ dick. Der untere Teil des Basalstromas ist ausgesprochen pseudoparenchymatisch und besteht aus mehr oder weniger rundlichen, manchmal auch sehr lang gestreckten, ovalen, ziemlich dickwandigen Zellen, die olivbraun gefärbt und an der Basis von Substratreten durchsetzt sind. Diese Schicht ist an der Seite ca. 180 μ und in der Mitte etwa 120 μ dick. Weiter oben entfärbt sich das Basalstroma allmählich und geht zuerst in ein senkrecht faseriges Gewebe und dann in die Konidienträger über.

Konidien länglich ellipsoidisch oder breit spindelförmig, am unteren Ende zuweilen etwas stärker verjüngt und dann mehr oder weniger keulig, am oberen Ende breit abgerundet, mit 3—4, seltener mit 5 dicken Querwänden, an diesen nur sehr selten etwas eingeschnürt, meist gerade, selten etwas ungleichseitig, vereinzelt schwach gekrümmt, olivbraun, 33—54 μ lang und 15—18 μ breit, in schwärzlichen, schleimigen Massen zusammenklebend. Konidienträger einfach, kurz und ziemlich derbfädig, meist 20—30 μ lang und 2—3 μ breit.

Zu der hier beschriebenen Nebenfruchtform von *Pseudovalsa lanciformis* gehören daher folgende Synonyme:

Coryneum Notarisianum Sacc., Syll. Fung. III, p. 778 (1884).

Syn.: *C. disciforme* Schmidt in Corda Icon. Fung. III, p. 36, Taf. II, Fig. 18 (1839), nec Schmidt in Kze. et Schm.

Stilbospora affinis de Not. Sfer. ital., Tab. 53, Fig. 7.

Exosporium disciforme (Corda) Höhn. in Mitteil. Bot. Inst. Techn. Hochsch. Wien II, p. 124 (1925).

Die von Höhn el angegebene Kombination *Exosporium disciforme* (Corda) Höhn. beruht auf einem Irrtum, weil Corda den Pilz nicht als eine von ihm aufgestellte Art sondern als *Coryneum disciforme* Schmidt beschrieben und abgebildet hat.

Nach Höhn el sollen die hier besprochenen *Coryneum*-Arten zu *Exosporium* Link gehören. Der genannte Autor glaubt nämlich, dass *E. tiliae* Link, die Typusart der Gattung, von *Coryneum* Nees nicht hinreichend verschieden sein soll. Weil *Exosporium liliae* oft in Gesellschaft von *Hercospora tiliae* (Fr.) Tul. auftritt, nimmt Höhn el an, dass es als Nebenfruchtform dazu gehört, obwohl Tulasne das *Exosporium* nicht als zu *Hercospora* gehörig betrachten, sondern glauben, dass es auf den Fruchtkörpern der *Hercospora* parasitiert. Diese Ansicht hält Höhn el mit Recht für unrichtig, weil die *Exosporium*-Fruchtkörper sich wahrscheinlich nur selten und zufällig auf denen der *Hercospora* entwickeln dürften. Weil es keinem Zwei-

fel unterliegt, dass *Rabenhorstia tiliae* Fr. die Konidienform der *Hercospora* ist, muss schon aus diesem Grund die Zugehörigkeit von *Exosporium tiliae* bezweifelt werden. Dazu kommt aber noch, dass *Hercospora* der Gattung *Diaporthe* nahe steht und auch die Nebenfruchtform *R. tiliae* mit den *Phomopsis*-Konidienformen der *Diaporthe*-Arten verwandt ist.

Zahlreiche, von mir untersuchte Exemplare von *Exosporium tiliae* aus dem Herbarium der Botanischen Abteilung des Naturhistorischen Museums in Wien waren schon ganz alt und für eine Nachprüfung ungeeignet. Am besten entwickelt, aber auch schon ziemlich alt, erwies sich das in den Reliquiae Farlowianae; Fungi unter Nr. 171 auf *Tilia americana* ausgegebene Material, nach welchem folgende Beschreibung entworfen wurde:

Fruchtkörper locker zerstreut, meist ganz vereinzelt, sehr selten etwas näher beisammenstehend, in der Rinde sich entwickelnd, das Periderm schon sehr frühzeitig aufreissend und dann stark hervorbrechend, zuletzt fast ganz oberflächlich werdend, von sehr verschiedener Form und Grösse. Die kleineren Fruchtkörper sind im Umriss meist kugelig und ca. 0,5 mm im Durchmesser; die grösseren Fruchtkörper sind mehr oder weniger polsterförmig bzw. plankonvex, ca. 0,5—1,5 mm, vereinzelt bis ca. 2 mm im Durchmesser und bis 1 mm dick.

Der Fruchtkörper stellt ein mächtig entwickeltes Stroma dar, welches aus ca. 10—13 μ breiten, gelatinös dickwandigen und sehr englumigen, fast hyalinen, auf dickeren Schnitten gelbbraun erscheinenden, unten unregelmässig, oben mehr oder weniger senkrecht verlaufenden Hyphen besteht. Werden diese Hyphen senkrecht durchschnitten, so wird ein ziemlich grosszelliges Gewebe vorgetäuscht. Das Stromagewebe enthält mehr oder weniger zahlreiche, meist nur sehr kleine, dunkelbraune Substratreste, wird aussen mehr oder weniger dunkelbraun und ist auf der ganzen Oberfläche mit den ziemlich dicht stehenden Konidienträgern besetzt. Der dem Substrat eingewachsene Teil des Stromas löst sich allmählich in ziemlich dickwandige, grau- oder olivbräunliche, undeutlich septierte, locker verzweigte, tiefer in das Rindenparenchym eindringende Nährhyphen auf.

Die grösseren Konidien sind verkehrt und ziemlich schmal keulig, unten stumpf abgerundet oder fast abgestutzt, kaum oder nur schwach, nach oben ziemlich stark und allmählich verjüngt. Die kleineren Konidien sind länglich keulig oder schmal ellipsoidisch, beidendig ziemlich breit abgerundet, kaum oder nur oben schwach verjüngt, gerade, etwas ungleichseitig oder schwach gekrümmt, mit dickem Episor und 5—10 sehr dicken aber ziemlich undeutlichen Querwänden, durchscheinend olivbraun, sehr verschieden, meist 45—120 μ lang und 12—15 μ breit. Konidienträger einfach, kurz zylind-

drisch, meist ein- seltener auch zweizeilig, oben breit abgerundet und oft etwas verdickt, 10—30 μ lang und ca. 10 μ dick, olivbraun.

Aus der vorstehenden Beschreibung geht klar hervor, dass *Exosporium tiliae* sich von den typischen *Coryneum*-Arten durch das schon sehr frühzeitig und fast ganz hervorbrechende, mächtig entwickelte, senkrecht faserige, sich an der Oberfläche dunkel oliv- oder schwarzbraun färbende Basalstroma und durch die kurzen viel dickeren, olivbraunen von einander getrennten, nicht schleimig verklebten Konidienträger hinreichend unterscheidet.

Im Laufe der Zeit wurden von verschiedenen Autoren zahlreiche *Coryneum*-Arten beschrieben, die keine Nebenfruchtformen von *Pseudovalsa* sind. Die meisten von ihnen besitzen nur eine dünne, fast hyaline oder sehr hell gefärbte, kleinzellige oder faserig kleinzellige, niemals hervorbrechende, bei der Reife stets von den Lappen des zersprengten Periderms oder der Epidermis bedeckte Basalschicht. Die Konidien sind länglich spindelförmig oder keulig spindelrig, viel kleiner, ihre Endzellen sind meist heller gefärbt, zuweilen auch fast hyalin. Die Konidienträger sind stets sehr kurz, einfach und lösen sich oft mit den reifen, frei werdenden Konidien ab. Für diese Pilze wurde von Petrak in Hedwigia LXV, p. 278 (1925) die Gattung *Leptocoryneum* Petr. aufgestellt. Die häufigste Art dieser Gattung, *L. microstictum* (B. et Br.) Petr., kommt auf dünnen, dünnen Ästchen verschiedener Bäume und Sträucher, besonders auf *Rubus*, *Rosa*, *Crataegus*, *Corylus* und *Cornus* vor. Von *Pestalozzia* unterscheiden sich diese Pilze nur durch die an der Spitze nicht mit Zilien versehenen Konidien.

Zuletzt soll hier noch über einen Pilz berichtet werden, der als *Coryneum cinereum* Dearness beschrieben wurde, aber weder als *Coryneum* Nees noch als *Leptocoryneum* Petr. aufgefasst werden kann. Die folgende ausführliche Beschreibung wurde nach den vom Herbarium der Universität Californien in den California Fungi unter Nr. 1134 und 1136 verteilten Kollektionen entworfen, die mit der Beschreibung des Autors in Mycologia XVI, p. 171 (1924) vollständig übereinstimmen und damit sicher identisch sind:

Fruchtkörper auf beiden Seiten der Nadeln, locker oder dicht zerstreut, in der Längsrichtung des Substrates mehr oder weniger gestreckt, hellgrau durchschimmernd, 0,5—1,5 mm lang und 0,15—0,3 mm breit, bisweilen zu zwei oder mehreren dicht hintereinander stehend, dann mehr oder weniger, oft vollständig zusammenfließend und lange Streifen bildend, kaum oder nur sehr flach konvex vorgewölbt, sich der Hauptsache nach unter der bei der Reife unregelmässig oder durch Längsriss aufreissenden Epidermis entwickelnd.

Basalschicht der Oberfläche des Mesophylls fest auf- zuweilen auch etwas eingewachsen, ca. 20—30 μ dick, meist nur aus 2 oder 3 Zellschichten bestehend, nach unten unscharf begrenzt und mit ver-

schrumpften Substratresten durchsetzt, aus ziemlich dickwandigen, sehr unregelmässig rundlichen, senkrecht angeordneten, 4—8 μ grossen, oft etwas gestreckten, dann bis ca. 12 μ langen Zellen zusammengesetzt, sich unten auflockernd und in ca. 3—4,5 μ , seltener bis 7 μ dicke, durchscheinend olivbraune, entfernt septierte, tiefer in das Substrat eindringende Nährhyphen auflösend.

Konidien zylindrisch, beidendig breit abgerundet, unten oft deutlich abgestutzt, kaum oder nur unten schwach verjüngt und dann etwas keulig, gerade, seltener etwas ungleichseitig oder sehr schwach gekrümmt, mit 1—4, meist 3 Querwänden und ca. 1—1,5 μ dickem Epispor, durchscheinend olivbraun, 20—30 μ , vereinzelt bis 35 μ lang und 6—9 μ breit. Konidienträger sehr dicht parallel stehend, einfach, zylindrisch keulig, mit gelatinös verdickter Wand und sehr engem Lumen, hyalin, ca. 20—30 μ lang, seltener auch noch etwas länger und ca. 3—4 μ dick, in einer zähen, hyalinen, nur schwer zerfliessenden Schleimmasse steckend.

Habituell entspricht dieser Pilz mit Rücksicht auf seine dünne, subepidermal sich entwickelnde, kleinzellige Basalschicht und durch die mehrzelligen Konidien der Gattung *Leptocoryneum*. Er unterscheidet sich aber davon durch die gleichmässig ziemlich dunkel gefärbten, mehr oder weniger zylindrischen Konidien und durch die kräftigen, streng parallel nebeneinander stehenden, einer zähen, hyalinen Schleimmasse eingebetteten Konidienträger. Deshalb muss er als Typus einer neuen Gattung aufgefasst werden, die auf folgende Weise zu charakterisieren wäre:

Gloeocoryneum Weindlmayr nov. gen.

Fruchtkörper zerstreut, mehr oder weniger gestreckt, oft dicht hintereinander stehend und dann in mehr oder weniger langen Streifen zusammenfliessend, sich in der Epidermis entwickelnd. Basalschicht der Oberfläche des Mesophylls fest auf- zuweilen auch etwas eingewachsen, aus ziemlich dickwandigen, sehr unregelmässig rundlichen, senkrecht angeordneten, oft etwas gestreckten Zellen bestehend, sich unten in durchscheinend olivbraune, tiefer in das Substrat eindringende Nährhyphen auflösend. Konidien zylindrisch oder schwach keulig, meist gerade, mit dickem Epispor und 1—4 Querwänden, dunkel olivbraun, 27/7,5 μ . Träger dicht parallel stehend, mit gelatinös verdickter Wand, in einer zähen, hyalinen, dauerhaften Schleimmasse steckend.

Acervuli sparsi, plus minusve elongati, saepe aggregati et seriatim ordinati, tunc plerumque in strias longas confluentes, subepidermales; stratum basale superficiei mesophylli adnatum, interdum etiam paulo innatum, contextu pseudoparenchymatico e cellulis irregulariter rotundatis, saepe verticaliter elongatis, olivaceis composito; conidia cylindracea, raro clavato-cylindracea plerumque recta, episporio cras-

siusculo, 1—4 septata, obscure olivacea, ca. 25/7,5 μ ; Conidiophora dense et parallele ordinata, pariete gelatinoso incrassato praedita, mucro tenaci hyalino immersa.

Typus: **Gloeocoryneum cinereum** (Dearn.) Weindlmayr comb nov.

Syn.: *Coryneum cinereum* Dearn., in Mycologia XVI, p. 171 (1924).

Die vorliegende Arbeit wurde auf Anregung von Herrn Dr. F. Petrak durchgeführt, dem ich für seine wertvolle Hilfe und unentbehrlichen Ratschläge zu grossem Dank verpflichtet bin.

Das für die Untersuchungen verwendete Herbarmaterial wurde aus der Sammlung der Botanischen Abteilung des Naturhistorischen Museum in Wien entliehen, wofür ich dem Herrn Direktor Prof. Dr. K. H. Reching er bestens danke.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Sydowia](#)

Jahr/Year: 1964

Band/Volume: [17](#)

Autor(en)/Author(s): Weindlmayr J.

Artikel/Article: [Beiträge zur Kenntnis einiger Arten der Gattung Coryneum Nees. 93-101](#)